

Chirurgisches Meisterstück

Ärzte aus aller Welt lernen in Siegen bei einer seltenen Kopf-OP.



Die Operation ist selten und kompliziert – so sehr, dass Ärzte von drei Kontinenten anreisen, um sie in einem OP-Saal im Diakonie Klinikum Jung-Stilling in Siegen miterleben zu dürfen. Sechs Mediziner aus Japan, Kolumbien, Spanien und Deutschland verfolgen jeden Handgriff, den Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurg Prof. Berthold Hell während des achtstündigen Eingriffs macht.

Er setzt den hervorstehenden Unterkiefer seiner Patientin zurück und den zurückliegenden Oberkiefer nach vorne. Was in Worten nicht sonderlich spektakulär klingt, ist ein chirurgisches Meisterstück, das weltweit nur wenige Ärzte beherrschen. Das Gesicht der Patientin wird nach der Operation anders aussehen. Aber es geht um weit mehr als um die Beseitigung eines optischen Makels. Weil Ober- und Unterkiefer bislang nicht zueinander passen, fällt der jungen Frau das Essen schwer. Vor allem das Abbeißen war kaum möglich.

Um das zu ändern, durchtrennt Prof. Hell einige Gesichtsknochen und setzt sie mit Schrauben, Metallplatten und Knochentransplantaten neu zusammen. Narben werden später keine

zu sehen sein, denn der Schnitt von Ohr zu Ohr verläuft über die Kopfhaut und wird von Haaren verdeckt. Doch während der Operation kann der Chefarzt dadurch die Haut und Schleimhäute zur Seite schieben. Durch zusätzliche Schnitte verschafft sich der Operateur den Blick in Mund-, Nasen- und Augenhöhlen. Dies ermöglicht ihm eine gute Sicht, sodass er die notwendigen Knochenschnitte dort zur Verlagerung des Kiefers kontrolliert und exakt durchführen kann. Für eine millimetergenaue Planung der Operation macht Prof. Hell mit modernster Medizintechnik detaillierte dreidimensionale Aufnahmen. Weil der Eingriff so selten und schwierig ist, fördert Medicon die Visiten von Ärzten aus aller Welt bei solch hochkomplizierten Operationen. Medicon ist eine Genossenschaft, die weltweit Kliniken mit medizinischem Spezialzubehör beliefert und Demonstrationsoperationen in Europa und Südamerika organisiert. Prof. Hell ist unter den Dozenten der einzige Chirurg, der die schwierigen Verfahren zur Gesichtsverlagerung beherrscht. **DI**

Quelle: Diakonie Klinikum Jung-Stilling/Diakonie in Südwestfalen

Kiefersperre durch Kaugummi

Wie gefährlich ist ständiges Kaugummikauen?

Claire Embleton aus Liverpool tat es den ganzen Tag über ohne die geringste Ahnung, dass es ihr schaden könnte. Sie kaute Kaugummi. Das macht doch jeder? Aber viele ahnen

permanente Einschränkung beim Essen und Sprechen waren die Folge. Dabei hatte sie bereits seit zwei Jahren erste Vorzeichen – ein gelegentliches Knacken im Kiefer beim Essen – nicht ernst genommen. Ihre Kiefermuskulatur war überstrapaziert und die Gelenke abgenutzt. Nach dem Vorfall wurde sie physiotherapeutisch behandelt. In einer Operation entfernte man Reste des Abriebs aus dem Gewebe um die Kiefergelenke. Doch sie hat noch immer Schmerzen und kann den Mund nicht richtig öffnen. In einer weiteren Operation sollen Metallplatten an ihren Kiefergelenken eingesetzt werden, damit sie diese wieder normal bewegen kann. **DI**

Quelle: ZWP online

nicht, dass häufiges Kauen den Kiefer gefährlich abnutzen kann. Fünf bis sieben Stunden kaute die Britin täglich Kaugummi. Von einem Tag auf den anderen änderte sich aber alles. In einem Moment konnte sie noch lachen und kauen und im nächsten konnte sie den Mund nicht mehr öffnen. Starke Schmerzen und



Ohne Erinnerung

Gedächtnisverlust nach Wurzelkanalbehandlung.

Die Festplatte des ehemaligen Soldaten William – sein Gedächtnis – startet alle anderthalb Stunden neu. Für den Briten ist es so, als würde sein Gehirn als Speicher agieren, der mehrmals täglich wiederholt gelöscht wird. 90 Minuten lang speichert sein Gehirn Informationen, bevor sie wieder verloren gehen. Der aussergewöhnliche Fall, der Medizinern weltweit Rätsel aufgibt, wurde nun



© Lightspring

in der Fachzeitschrift *Neurocase* ausführlich vorgestellt.

Seit dem Zahnarztbesuch in einer deutschen Praxis im Jahr 2005 ist für den Briten William alles anders. Mit dem Beginn der Wurzelbehandlung und

dem Einsetzen der Betäubung endet für ihn seine Erinnerung. Alle neunzig Minuten findet in seinem Kopf ein „Reset“ statt und der Betroffene ist der Annahme, es sei immer noch das Jahr 2005. Neurologen sprechen hier von einer anterograden Amnesie: Alte Erinnerungen werden gespeichert, während neue Langzeiterinnerungen nicht verarbeitet und wieder abgerufen werden können.

Wie das *New York Magazine* und *The HealthSite* berichten, könne ein Trauma Schuld an dem Gedächtnisverlust sein. Hirnscans lieferten jedoch keine schlüssigen Ergebnisse, die diese These stützen. Verursacher könne wohl auch ein Protein sein, welches nicht mehr produziert wird. Das Autorenteam hofft, durch die *Neurocase*-Veröffentlichung mit anderen Neurologen in Kontakt treten zu können, die weiterhelfen und William vielleicht irgendwann ein normales Leben ermöglichen. **DI**

Quelle: ZWP online

ANZEIGE

hypo-A

Premium Orthomolekularia

Optimieren Sie Ihre Parodontitis-Therapie!

55% Reduktion der Entzündungsaktivität in 4 Wochen!

60% entzündungsfrei in 4 Monaten durch ergänzende bilanzierte Diät

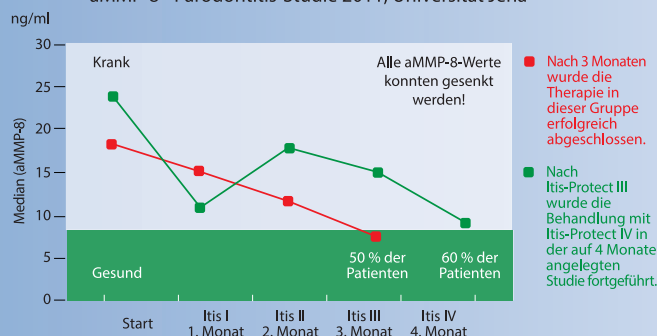


Itis-Protect I-IV

Zur diätetischen Behandlung von Parodontitis

- Stabilisiert orale Schleimhäute!
- Beschleunigt die Wundheilung!
- Schützt vor Implantatverlust!

aMMP-8 - Parodontitis-Studie 2011, Universität Jena



Info-Anforderung für Fachkreise

Fax: 0049 451 - 304 179 oder E-Mail: info@hypo-a.de

- Studienergebnisse und Therapieschema
- hypo-A Produktprogramm

Name / Vorname

Str. / Nr.

PLZ / Ort

Tel.

E-Mail

IT-DTS 9.2015

hypo-A GmbH, Kücknitzer Hauptstr. 53, 23569 Lübeck
Hypoallergene Nahrungsergänzung ohne Zusatzstoffe
www.hypo-a.de | info@hypo-a.de | Tel: 0049 451 / 307 21 21

shop.hypo-a.de